

Tag 10, Samstag, den 09.06.2012 - Inseltrip -

Gegen 7:30 kriechen wir aus dem Moskitonetz und ich sprinte zum Klo, waren es zuwenig Kerne oder zuviel? Zum Frühstück bereiten wir wieder Toast, Früchte, Tee, Kaffee, Wurst, Käse Marmelade und Honig und Papaya-Kerne als Medizin zu und stärken uns. Gegen 11:00 warten dann 2 Taxen(2 Pkw für 13 Personen samt Gepäck für die nächsten 7 Tage) im Hof zum Transfer zur Fähre nach Zanzibar auf uns. Wir stopfen uns und unser Gepäck in diese 2 Gefährte, was gerade so klappt, gut, dass wir alle schlank sind. An der Fähre angelangt, stürzt sich das Personal gleich wieder auf uns und geleitet uns zum separaten Wartebereich (for spezial guests- primary class), ich glaube auf deutsch heißt das V.I.P.-Bereich. Uns ist das ein bisschen komisch, so behandelt zu werden. Unser Gepäck wird von 3 hilfsbereiten Trägern sogleich in Empfang genommen (die Träger haben Ausweise umhängen) und als das Startzeichen zum Running auf die Fähre gegeben wird, wird das Gepäck auf ihren Köpfen durch die „Schleuse“ balanciert. Was wir bis dahin nicht ahnen, dass sie sich diesen „Service“ teuer bezahlen lassen wollen. Für jedes Gepäckstück wollen die 5000 TsH!! Dank Kathleens Sprach- und Verhandlungstalent können wir das in ein T.I.P. zu 5000 TsH insgesamt abbiegen.



Die Überfahrt dauert ca. 1 ¼ Std. mit diesem Schnellboot, wir haben aufgeteilt, manche nutzen den klimatisierten First Class Bereich mit Liegesessel, manche sitzen auch draußen auf Deck und jeder hängt seinen Gedanken nach. Wenn man den Himmel der näher kommenden Insel betrachtet, denkt man, hier herrscht eigenes Wetter. An Regen möchte trotzdem keiner denken. Gegen 14:00 landen wir an im Hafen von Stone Town (Reiseführer ab S. 750). Hier heißt es nun wieder- Augen auf für unser Gepäck und Geld.



Brigitte ist so mit dem Fotografieren beschäftigt beim Auschecken, dass sie gleich mal ihren Koffer (gefühlte 25 kg schwer) vergisst. Aber da wir alle auch Augen auf unsere Gruppe haben, können wir ihr Gepäck schnell ausmachen und irgendwann sind alle von Bord. Sicherheit spielt hier keine Rolle, wir verwöhnten Deutschen mit unseren Standards machen große Augen, als wir das Ausladen des Großgebäcks beobachten: Luke auf, voll/überevroll beladener Gittercontainer auf die Rampe am Schiffsrumpf rollen- rechts und links zerren einige Träger das Gefährt in Fahrtrichtung Rampe abwärts, dann erschallt ein Ruf, der Container rollt/stürzt die Rampe herab, Bremse Fehlanzeige- unten rollt der Container einfach aus, falls er nicht einen von den dort Wartenden und/oder Ankommenden überrollt... Unglaublich, aber echt passiert. Da darf man nicht mal rumdösen oder was fotografieren. Endlich haben wir den Hafenzugang mit Hunderten anderen passiert und auf uns wartet wieder eine Einreiseformalität in Form eines blauen Zettels, der ausgefüllt werden muss: persönliche Daten, Beruf, Tag der Anreise, Abreise, Standort hier, Standort vorher, aber es ist nicht ganz so schlimm wie vor (wie viel Tage ist es jetzt her, dass wir in Tz. schon mal solche Fragen beantworten mussten.. muss Wochen her sein?). Kathleen ist uns wie immer behilflich, wir werden als Gruppe abgefertigt, trotzdem tun sich die Beamten wichtig, mein Beruf und die Dauer meines Voraufenthalts in Tz ist ihnen etwas suspekt und es wird mehrfach nachgefragt, was ich vor der Einreise in Zanzibar in Tz gemacht habe und warum ich hier einreisen will für 7 Tage. Aber auch das Palaver haben wir irgendwann hinter uns und wir können alle passieren. Schon stürzen sich muslimisch gekleidete Händler auf uns und bieten alles an, was man anbieten kann, u.a. auch günstige Taxifahrten zu unserem ersten Hotel (Clove Hotel (S. 800 Reiseführer)), was 5 min. Fußweg vom Hafen entfernt liegt. So können wir die erste Touri- Attacke abwehren, aber die nächsten 2 Tage wird dieser fliegende Händler-Rummel unser ständiger, auch manchmal nervender Begleiter sein. Ab heute werden wir auch mit dem „Jambo- Song“ Zanzibars in allen möglichen Facetten begleitet, bis zum Abwinken:

Jambo jambo bwana Habari gani? : Hallo, Hallo, Herr, was gibt es Neues, wie geht es Dir?
Nzuri Sana: Sehr gut!
Wazeni, wakaribishwa Zanzibar jetu: ???
Hakuna Matata: Keine Sorgen, alles easy.

Wir checken in unserem Hotel ein, verteilen uns auf die winzigen Zimmerchen in altmaurischem Stil und ziehen nach einer erfrischenden Dusche los zum Snack-Lunch in ein Restaurant in der Nähe. Der Snack entpuppt sich neben diversen Smoothies/Cocktails/Frappees und Freezes als großes Abendessen, so dass wir bis morgen sicher nichts mehr brauchen. Mein Darm hält auch Ruhe, so dass ich auch einen der leckeren Fruchtsäfte (die immer frisch gepresst werden) koste. Natürlich, wenn 13 Mann solche Säfte bestellen, dauert es seine Zeit, mittlerweile ist fast Sunset am Hafen.



Eigentlich wollen wir erst noch eine kleine Stadtbesichtigung unternehmen, aber die verschieben wir auf die Dunkelheit. So richtig verpasst haben wir auch nichts, denn Stone Town hält im Hellen nicht den Hype der Reiseführer. Vieles ist halb zerfallen, es ist überall schmutzig und die Händler sind fliegenschwarmgleich lärmend und aufdringlich ständig hinter einem her.



Für mich persönlich enttäuschend. An der Uferpromenade wird gerade ein Markt aufgebaut mit vielen Verkaufsständen, übergroßen Pfannen, Töpfen, Grills und Behältern, aus denen diverse Gerüche (mehr oder weniger) locken. Nach kurzer Altstadtbesichtigung (u.a. Freddy Mercury Geburtshaus, House of Wonders, Arabisches Fort usw.), die eher zu einer Ladeninspektion nach Postkarten und Souvenirs entartet, streben wir wieder dem Hotel zu.



Die Unermüdlichen unter uns zieht es noch zum Marktgetümmel und zu den Verlockungen von Spicetee und Grillhappen. Die Ermüdlichen (wie wir) richten sich auf der Terrasse des Hotels gemütlich bei einem Glas Wein ein.



Die Nacht wird wieder laut, da unser Zimmer unmittelbar an andere Häuser angrenzt mit vielen Hinterhöfen voller plärrender Kinder und palavernden Menschen. Aber im Nobitedunst (hoffentlich werden wir nicht süchtig danach) schlummern wir weg, der Ventilator an der Decke sorgt wenigstens für ein wenig Luftbewegung, denn die Fenster halten wir auch wegen der Mücken geschlossen.

